

Bürgerwehr oder Wehrende Bürger?

Oberwinkel – Nachdem die Bürgerwehr umfassende Streitigkeiten in der Region um Oberwinkel geschlichtet hat formierte sich eine unrechtmäßige Vereinigung.

Alles begann mit dem Verschwinden von mehreren Äpfeln. Bauer R. beschuldigte seine Nachbarn, Familie K., des Diebstahls an seinen Äpfeln. Familie K. wies diese Anschuldigungen jedoch vehement zurück und bezichtigte ihrerseits Bauern R. der unrechtmäßigen Entwendung von mehreren Flaschen Wein. Versuche der umliegenden Gutsbesitzer die Streitigkeiten zu schlichten, verursachten nur ein größeres Netzwerk aus Beschuldigungen und Verdächtigungen, welche auch zu Handgreiflichkeiten führten. Nach kurzer Zeit griff der Streit wie ein Lauffeuer um sich und breitete

sich über die ganze Region um Oberwinkel aus. Einige Bürger riefen die Bürgerwehr zur Hilfe um diese Streitigkeiten zu schlichten. In gewohnt rascher Kompetenz konnte die Bürgerwehr den Unruhen ein Ende bereiten und der Frieden konnte wieder einkehren. Jedoch formierte sich eine Gruppierung von Bauern, welche mit der Regelung der Bürgerwehr nicht einverstanden war, unter dem Namen „Wehrende Bürger“. Aufgrund der inakzeptablen Ansichten der Gruppierung, nämlich der Auflehnung gegen den Entscheid und die Vorgehensweise unserer tapferen Bürgerwehr, wurde ihnen der Status „Bürger“ aberkannt, wodurch die Gruppierung aufgrund der irreführenden Namensgebung rechtswidrig wurde. Die Bürgerwehr konnte diesen Missstand rasch erfolgreich bereinigen.

Magierakademie ruft zum Wettbewerb

Zaubertal – Die Magierakademie zu Zaubertal ruft einen Forschungswettbewerb aus.

Missbilligung, Missverständnis, Angst. Die drei häufigsten Gründe mit denen Magier auf Lischau konfrontiert werden. In weiten Teilen des Landes ist das Wirken von Magie zwar nicht ungewöhnlich, doch wird es nur selten gerne

gesehen. In einigen Regionen wird solch eine Gabe sogar verfolgt und bestraft und kann sogar zum Ausstoß aus der Gesellschaft oder gar zu schlimmeren führen. Daher ruft die Magierakademie zu Zaubertal zum Wettbewerb aus um das Verständnis und die Akzeptanz zu fördern und die Ängste zu beseitigen. Der Wettbewerb trägt als Thema „Lykanthropie und Werwesen“. Forschungsbegeisterte aus allen Regionen Lischaus werden damit aufgerufen am Wettbe-

werb teilzunehmen. Als Preis winkt eine Auszeichnung der Magierakademie zu Zaubertal.

Forschen fürs Verständnis

Der Wettbewerb umfasst eine Ausarbeitung und einen anschließenden Vortrag zum Thema „Lykanthropie und Werwesen“, welche durch ein Gremium der Akademie angehört und beurteilt wird. Um auch jenen, welche dem geschriebenen Wort nicht mächtig sind eine Chance zu geben, werden Lehrlinge im Rahmen dieses Projektes als Schreiber zur Verfügung stehen. Interesse der Akademie liegt vor allem an der Ursache der Werkkrankheiten und deren Heilung. Ebenfalls von Interesse sind Sichtungen, Erfahrungs- und Erlebnisberichte in Zusammenhang mit dem Thema.

Nicht ohne Belohnung

Als Belohnung für die wertvollste Ausarbeitung winkt eine Auszeichnung der Akademie, welche dem Gewinner im ganzen Land höheres Ansehen verleiht.

Gespräch mit Mag. Furunkum

Der Ring: Herr Mag. Furunkum, welche Ziele erhofft sich die Magierakademie mit diesem Wettbewerb?

Mag. Furunkum: Dieser Wettbewerb soll das Verständnis und die Akzeptanz der Arbeiten an der Akademie in sämtlichen Bevölkerungsschichten in seinen Grundfesten erneuern und verankern. Schon viele Wertvolle Erkenntnisse konnten im Zuge von Forschungsarbeiten an der Akademie errungen werden, welche jedermann im alltäglichen Leben helfen können. Leider gibt es jedoch immer noch viele Regionen in denen kein Verständnis für diese Leistungen erbracht wird. Diesen Missstand soll dieser Wettbewerb bereinigen, der

sich an alle richtet die sich dazu in der Lage sehen. Unabhängig von Herkunft, Rasse oder Geschlecht.

Der Ring: Es wird behauptet, der Wettbewerb sei ausgerufen worden um den Mangel an Kreativität und neuen Erkenntnissen in der Forschung an der Akademie auszugleichen. Stimmt das?

Mag. Furunkum: Selbstverständlich ist dem nicht so. Die Akademie kann auf eine hervorragende Laufbahn außergewöhnlicher Forscher verweisen. Unser Interesse an den Ergebnissen des Wettbewerbs liegt lediglich darin, die Fähigkeiten der Teilnehmer zu bestimmen und eine gerechte Bewertung vorzunehmen.

Bruno und Mathilda

Schwertberg – Bruno, Sohn von Fürst Bernhard von Niederwald, hat sich bei der Brautschau entschieden!

Bei der zu seinem 25. Geburtstag veranstalteten Brautschau (Der Ring berichtete in der letzten Ausgabe) hat Bruno von Niederwald nun eine Entscheidung getroffen.

Zahlreiche Adelstöchter reisten aus ganz Lischau an, nur um sich in der fürstlichen Brautschau dem ältesten Sohn und damit dem Nachfolger von Fürst Bernhard von Niederwald von ihrer schönsten Seite zu präsentieren. Die Festivität war von solch überwältigender Farbenpracht, Freude und Vornehmheit, dass sie wohl nur noch in Ringburg selbst übertroffen werden kann. Es sollen unter den zahlreichen angereisten Gästen sogar angehörige Nicht-Lischauer Adelshäuser vertreten gewesen sein.

Nach der mehrtägigen Festlichkeit fiel Brunos Wahl auf die junge und bezaubernde Mathilda Rottenfels von Heuberg. Eine Augenweide von Frau, welche an Brunos Seite ein fabelhaftes Eheweib und eine vortreffliche Mutter für den fürstlichen Erstgeborenen abgeben wird. Die Planungen für die Eheliche, welche voraussichtlich in diesem Sommer stattfinden wird, sind bereits in vollem Gange. Der Ring wird weiterhin über dieses bevorstehende Freudensereignis berichten und sendet dem fürstlichen Paar schon jetzt die besten Glückwünsche.

Unsichere Handelswege durch Felsental

Felsental – Die Zahl überfallener und vermisster Handelsfuhrer in Felsental steigt!

„Es war einfach schrecklich“, berichtet Ernest U. aus Altenstadt, „plötzlich waren überall um uns herum zum Teil maskierte Männer mit gezogenen Waffen. Sie gingen sofort auf meine Wachen los, doch wir waren stark in der Unterzahl. Ich konnte gerade noch auf meinem Pferd fliehen.“

So wie dem rechtschaffenen Händler Ernest U. ergeht es in vergangener Zeit immer häufiger Handelsleuten auf dem Weg durch Felsental. Die oft nur leicht bewachten Handelsfuhrer werden immer öfter Opfer von hinterhältigen und brutalen Raubüberfällen. Die Lischauer Handelsgilde rät jedem Händler in dieser Gegend verstärkten Wachschatz anzuheuern.

Um die Händler in dieser Situation zu unterstützen, wurde sowohl in Fürstenfeld als auch in Altenstadt kürzlich ein so genanntes Wachschatzzentrum eröffnet. Tapfere Freiwillige können sich dort dann gegen gute Bezahlung für den Wachschatz der Handelsfuhrer registrieren lassen. Den Händlern wird somit eine geordnete Anlaufstelle geboten, an der sie sich den nötigen Wachschatz beschaffen können ohne sich selbst um die Rekrutierung kümmern zu müssen. Ermittlungen zur Bekämpfung der Überfallplage sind bereits in vollem Gange.

Nächtliches Geheul

Kiefernwald – Seltsame Berichte von ungewöhnlichem Wolfsvorkommen im Kiefernwald breiten sich aus.

Immer Häufiger berichten Bürger in der Gegend um den Kiefernwald von unheimlichen Wolfsgeheul in der Nacht. Immer mehr Leute verschwinden in den Wäldern. Immer häufiger wird Vieh gerissen. Seltsame Kratzspuren von Wolfsklauen befinden sich sogar teilweise in den Häusern einiger Einwohner wieder. Aus Angst vor den unerklärlichen Ereignissen sind jene, welche es sich leisten können, schon weggezogen. Doch den meisten in dieser ärmlichen Gegend steht diese Option nicht offen. Die Bürger haben in der Hoffnung Hilfe zu erhalten schon Bittsteller zur Hauptstadt ausgesandt.

Königlicher Erfolg des Viehtaler Rossmarktes

Viehtal – König Kühnhold der II. von Lischau äußerte sein Wohlgefallen über den Rossmarkt.

Dem im vergangenen Sommer veranstalteten Rossmarkt in Viehtal wurde durch den Besuch von König Kühnhold dem II. eine außergewöhnliche Ehre zuteil. Der König bereicherte seine Stallungen um weitere zwölf stattliche Rösser und äußerte seinen Wohlgefallen am Markt und der besonderen Attraktion. Diese war die zur Schaustellung der Kunststücke der Rösser der Priester des Yogoltempels zu Schwertberg, welche alle Gäste entzückten.

Imkerei Vollegger

Fürstenfeld

**Die besten Produkte
der Bienen!**

Met, Honig, Kerzen

Sie reisen gerne?

Sie können mit Waffen umgehen?

Sie verdienen gerne gutes Geld?

Dann registrieren Sie sich noch heute in Ihrem
nächsten Wachschatzzentrum!

Wachschatzzentrum Fürstenfeld

Wachschatzzentrum Altenstadt

Lischauer Handelsgilde

Schwertberger

Rüstkammer

Alles für den Helden von heute

Qualität zu guten Preisen

Wie vom Erdboden verschluckt

Niederwald – Rätselhafte Ereignisse im hohen Norden von Niederwald. Ein Erdbeben, eine zerstörte Stadt und ein verschwundenes Volk. Was ist geschehen?

Vor etwa zwei Monaten erschütterte ein Beben den Boden im Fürstentum Niederwald. Obwohl sogar an den nördlichen Grenzen Felsentals ein leichtes Zittern bemerkbar war, so war die Erschütterung um so stärker je weiter man gen Norden strebt. In Städten wie Schwertberg und Kiefernfelden bebten die Wände und einige Gebäude wurden dadurch sogar beschädigt. Doch am schlimmsten dürfte das Beben im hohen Norden, in der Gegend rund um Emeria gewesen sein. Die Stadt des Kriegervolkes der Emerer liegt in Trümmern. Ein großer Teil der Klippe, auf der die Stadt stand, ist abgerutscht und ins Meer gestürzt. Nur noch Teile der Stadtmauer sowie die ihr am nächsten liegenden Hütten stehen noch an Land. Verfallen durch das starke Beben. War dies Zufall oder

der Zorn der Götter? Und was ist mit dem Volk der Emerer geschehen? Suchtrupps haben die Ruinen und die Umgebung abgesucht, doch konnte man keine Spur von ihnen finden. Selbst unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude findet man keine Opfer, wodurch davon ausgegangen wird, daß die Emerer bereits vor dem Beben verschwunden sind. Es werden Spekulationen darüber angestellt, daß beide Ereignisse mit experimentellen alchemistisch hergestellten Rüstungsteilen zu tun haben, welche den Emerern anvertraut wurden. Immer häufiger hört man, daß das Beben und die Zerstörung der Stadt der Zorn der Götter war, nachdem die Emerer die Rüstungsteile gestohlen haben und damit geflohen sind.

Die Untersuchungen dieser Ereignisse sind noch in vollem Gange. Zuverlässige Hinweise über den Verbleib der Emerer oder die Rüstungen werden lohnend entgegengenommen.

Geschändete Seele

Siegauen – Das Geheimnis um den Horror im Vergessenen Wald konnte gelüftet werden.

Das kleine Dorf Siegauen liegt am Rande des Vergessenen Waldes zwischen Fürstenfeld und Schwarzenberg. Seit einiger Zeit war es jedoch nicht mehr möglich den Wald in dieser Gegend zu betreten. Nachdem Einzelne, die ihren alltäglichen Arbeiten im Wald nachgingen verschwunden waren machten sich Suchtrupps auf, die letztlich ebenso spurlos verschwunden sind. Der ortsansässige Köhler Wonar P. berichtet von markerschütternden gequälten Schreien die er aus dem Wald vernommen haben will. Als er der Ursache dieser grauen erregenden Laute auf den Grund gehen wollte und sich langsam in den Wald wagte war ihm, als hätte er eine Frauenstimme gehört wie sie ihm ins Ohr flüstert. In panischer Angst lief er zurück ins Dorf und berichtete den Vorfall. Der zufällig anwesende Reisende Dieter L. stellte daraufhin Nachforschungen an und zog letztlich die Unterstützung der Wacheinheit hinzu.

Die Ermittlungen ergaben, daß diese Erscheinungen zeitgleich mit dem Verschwinden der Elenore F. auftraten. Sie war magiebegabt und tollpatschig, wodurch es oft zu verschiedenen Unfällen kam. In dem Dorf, dessen Bewohner ohnehin Magie gegenüber recht verschlossen sind, galt sie als verflucht. Wie sich herausstellte war ihr Verschwinden dadurch begründet, daß die Bewohner sie in den Wald vertrieben hatten, als sie die Geduld mit ihr verloren hatten. Eine Gruppe junger Burschen folgte ihr und fiel im Wald über sie her. Nach eigenen Angaben jagten sie das Mädchen durch den Wald, schändeten und quälten sie und knüpften sie dann an einem Baum auf. Seither suchte ihre geschändete Seele den Wald heim und zwang jeden der ihn betrat in den Tod. Kurz nachdem die Tat aufgeklärt war konnte auch der Wald wieder gefahrlos betreten werden. Man fand nur noch Reste des Stricks und verbrannte Knochen in einem Aschehäufchen im blutgetränkten Schnee. Offensichtlich fand die Seele durch die Aufklärung dieser schrecklichen Tat durch Dieter L. den Weg in den Zirkus.

Altes neu Entdeckt

Winkelwald – Einige Jäger stießen auf die Spuren einer alten, bislang unbekanntem Kultur.

Als die drei Jäger Questad J., Fildarn G. und Saschmo Z. auf der Pirsch Zuflucht vor einem Unwetter in einer kleinen Höhle suchten die sie zufällig entdeckten ahnten sie noch nicht, daß sie damit das Interesse von König Kühnhold des II. wecken könnten. In der Höhle fanden sie seltsame Schriften und Zeichnungen an den Wänden, sowie alte Tongefäße in den Nischen. Nachdem sie ihre Funde verschiedenen Händlern und Gelehrten gezeigt hatten und allen diese Schriften und Zeichnungen fremd waren, wurde das Interesse daran weiter verbreitet und drang bis an den königlichen Hof. König Kühnhold der II. leidenschaftlicher Interessent in Kunst und Geschichte des Landes beauftragte sofort einige Gelehrte mit der Untersuchung der Fundstelle und der Nachforschung nach weiteren Spuren.

Hinweise auf Spuren dieser alten Kultur sind unverzüglich den örtlichen Behörden zu melden.